

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 16: Christentum und Kultur ; Rechte und Freiheit

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ruhigen Seminaristen so oft demoliert worden waren, und es entstand eine eigene elektrische Licht- und Kraftanlage, die auch den Orgelantrieb besorgte. Statt der Öfen wärmte eine Dampfheizung die Lehrräume. Dampfkessel und Gasherd der Konviktküche wurden in der Folge durch elektrische Herde ersetzt. Eine neue Turnhalle entstand, das Weiherareal wurde zum Turnplatz umgeschaffen. Die ehemalige Turnhalle, ein Saal, mit verschiedenen Säulen unterteilt, wurde andern Lehrzwecken zugänglich gemacht. In der ehemaligen Kapelle zeigten sich bei einer Renovation unter Gips gotische Fresken, die Genealogie Christi darstellend. Sie wurden als wertvolle Antiquitäten aufgefischt und erhalten. Der Raum dient heute als Orgelsaal. Die obren Klassen bekamen statt des Schlafsaales eigene Wohn- und Schlafzimmer im Südostflügel. Unter ihm wurde der 4. Seminarkurs eingeführt. 1914 wurden die Seminarklassen parallelisiert und 1916 eine 2. Übungsschule eingerichtet, und als es der Unterricht an den Abschlußklassen erforderte, 1941 auch eine 3.

So hat der rastlos tätige Mann nicht bloß in Schule und Verwaltung des Seminars vieles geleistet, sondern es hat ihm die st. gallische Lehrerschaft so manches zu verdanken, das den Aufenthalt in den alten Klosterräumen behaglicher gestaltete. Daneben amtete der Nimmermüde noch verschiedene Amtsduern als Bezirksschulrat, als Schulrat und Präsident der Gemeinde Rorschach und beriet so manche Schulbehörde bei der Wahl ihrer Lehrkräfte. So darf ihm beim Eintritt ins zehnte Dezenium seitens der st. gallischen Lehrerschaft auch an dieser Stelle ein Wort des Dankes und ein Glückwunsch für weitere gesunde Jahre entboten werden.

ST. GALLEN. *Die dreifache Führung der 3. Seminarklasse.* Zum Korr.-Bericht gingen Erklärungen ein, die es nahelegen, daß man auch dem andern Standpunkt Raum geben muß.

Es wird berichtet, daß seit Jahren Schüler und Schülerinnen in den 3. Seminarkurs aufgenommen werden. Da sich dieses Jahr soviel gut ausgewiesene Bewerber gemeldet haben, mußte ein dritter Parallelkurs eingerichtet werden. Aufnahme wie Eignungsprüfung lassen keinen durch, der nicht auf der Höhe der andern (bisherigen) Schüler steht. Da führende Pädagogen wie Direktor Guyer in Zürich sogar erklären, man sollte am Unterseminar überhaupt nur die Allgemeinbildung vermitteln und da anderseits auch wirklich Inhaber des Maturausweises im Praktikum des Lehrerseminars sich vielfach noch besser bewähren als die bisherigen Seminaristen, so besteht kein Grund, die Neuauftnahme in die dritte Seminarklasse abzulehnen, bzw. die betreffende Ausbildung als ungenügend

anzusehen (»Schnellblechetempo«). Soweit die Hinweise.
Nn.

AARGAU. An der Übungsschule am Lehrerseminar Wettingen ist die Schaffung einer dritten Abteilung vorgesehen. So würde sich die Übungsschule in eine Unterstufe, eine Mittelstufe und eine Oberstufe gliedern. Nun ist beabsichtigt, bis zur definitiven Regelung die Oberstufe (6.-8. Klasse) ins Dorf zu verlegen. Diese geplante Neuordnung hat in Kreisen der Lehrerschaft im ganzen Kantonsgebiet Opposition hervorgerufen. Gerade die Oberstufe, so argumentiert man, ist für den angehenden Lehrer die lehrreichste, weil sie am meisten Schwierigkeiten bietet. Diese Auffassung ist auch im Großen Rat in einer Motion zum Ausdruck gekommen.

Objektiv betrachtet, muß man sagen, daß es ohne Zweifel vorteilhafter wäre, die Oberstufe im Seminar zu behalten und dafür die Unterstufe, die ja im allgemeinen keine Probleme bringt, ins Dorf zu verlegen, wenn schon eine Verlegung nicht zu umgehen ist.

Die weitere Diskussion dreht sich um die Frage, ob ein hauptamtlicher Methodiklehrer zur bestellen sei oder nicht. Wie wir feststellen können, handelt es sich weniger um eine personelle Angelegenheit als vielmehr um die eminent wichtige Frage: Sollen die Inhaber der Übungsschul-Abteilungen nach Schablone, d. h. nach vorgeschrivenen Formen, unterrichten oder sollen sie auch in methodischer Hinsicht ihre ganze Persönlichkeit entfalten und so den Seminaristen natürliches, lebensnahe und freies Gestalten beibringen können.

U. E. wäre ein Übungslehrer, dem in starren Formen befohlen würde, wie er zu unterrichten habe, einem Adler zu vergleichen, dem die Flügel gestutzt sind, dem Höhenluft und Höhensonnen fehlen.

Was am Lehrerinnenseminar Aarau sich bewährt hat, wird auch am Lehrerseminar Wettingen die Bewährungsprobe bestehen.

Daß über diese Frage diskutiert wird, ist recht und in Ordnung. Wir verurteilen aber jede unsachliche Polemik, weil sie nichts nützt, sondern unnötige Unstimmigkeiten schafft.

rr.

BÜCHER

CHRIST HEUTE

beginnt eine umfassende katholische Kleinbücherei lebender Autoren zu werden. Der Leser hat es eilig, für sein Fach genügen Handbücher, im übrigen fordert er knappe Information; ein Durchblick auf 80 Seiten kann dem Einsichtigen einen Wälzer ersetzen. Und mancher Autor hat in der programma-

tischen, inspirierten Skizze Besseres geboten als im ausgewalzten »Hauptwerk«. — *Christ heute* (Johannes-Verlag, Einsiedeln) will alle Anliegen christlicher Existenz behandeln; den Beweis erbringen, daß die Kirche heute so lebendig ist als je; keine Angst vor der Wahrheit haben, Kirchentreue nicht mit Konformismus verwechseln, Mut und Freude einflößen.

Geistige Programme: Kardinal Suhard: *Entscheidungsstunde der Kirche und Sinn für Gott*; Georges Bernanos: *Das sanfte Erbarmen* (Briefe). Diagnose der Gegenwart: Karl Rahner: *Gefahren im heutigen Katholizismus*; Jacques Debout: *Gewissensforschung eines mittleren Christen*; François Mauriac: *Der Stein des Anstoßes, ein Bekenntnis*; Reinh. Schneider: *Rechenschaft, Worte zur Jahrhundertmitte*. Die Geschichte des Abendlandes in stärkster Ausrichtung auf die heutige Situation behandeln: Joseph Lortz: *Wie kam es zur Reformation?*; Friedrich Heer: *Das Experiment Europa, Tausend Jahre Christenheit*; Erich Przywara: *Vier Predigten über das Abendland*. In die einzelnen Gebiete des heutigen Geisteslebens greifen klärend und formend ein: E. C. Mason: *Der Zopf des Münchhausen. Eine Skizze im Hinblick auf Rilke*; J. O. Fleckenstein: *Scholastik, Barock, exakte Wissenschaften*; H. U. v. Balthasar: *Der Christ und die Angst*; derselbe: *Theologie der Geschichte, ein Grundriß*; Hugo Rahner: *Der spielende Mensch*; Hildegard Domizlaff: *Holzschnitte zur Bibel*; Henri de Lubac: *Der geistige Sinn der Schrift*; Jean Mouroux: *Ich glaube an Dich, Von der personalen Struktur des Glaubens*. Mit der Umstrukturierung der Kirche in dieser Zeit befaßt sich H. U. v. Balthasar: *Der Laie und der Ordensstand*; derselbe: *Die Schleifung der Bastionen. Von der Kirche in dieser Zeit*. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Christ heute hat einen glühenden Kern und strahlt nach allen Seiten: ein kleines, starkes Gestirn in der Nacht der Zeit. (Preis der Bändchen Fr. 6.50.)

NEUE BÜCHER AUS DEM VERLAG OTTO WALTER AG, OLTFN

Friedrich Schnack hat dem Verlag eines seiner schönsten Bücher zur Herausgabe anvertraut. *Sibylle und die Feldblumen* heißt das Werk, das wunderbares Blumenerlebnis mit der Schilderung von Heilkraft und Zaubermacht, von Träumen und Spielen der Blumen zu vereinen vermag. Mit den lustigen Bildern von Hanny Fries geschmückt, entsteht das Blumenjahr, das die fröhliche Sibylle an der Seite des Dichters vom ersten Schneeglöcklein bis zur letzten Christrose durchwandert.

Die Mundart-Erzählungen von Robert Stäger sind als Radiosendungen unter dem Titel einer »Dorf-

chronik« berühmt geworden. Endlich liegen die Geschichten des kraftvollen Dialekterzählers auch in einer von Hanny Fries prächtig illustrierten Buchausgabe vor. Der Titel des Buches: *Dr Unkel Emanuel*.

Wohin geht die Seele nach dem Tode? — Die Aussagen der indischen Weisen, der Anthroposophie, der Kabbala, der Offenbarung zu dieser Frage werden von Alfons Rosenberg in seinem neuen Buch *Die Seelenreise* ausführlich behandelt. Durch Berichte der großen Visionäre wird die Tatsache eines Fegefeuers, d. h. eines Aufstiegweges der Seele nach dem Tode, erhärtet. Auch die Stellungnahme der modernen Parapsychologie wird höchst aufschlußreich dargelegt.

Als neuester Band der Musikerreihe erschien eben von Dr. Hans Kühner der Band über Hector Berlioz, dessen Einfluß auf das musikalische Schaffen des neunzehnten Jahrhunderts grundlegend war. Auch dieser Band, der eine Lücke in der deutschsprachigen Literatur über Musik ausfüllt, ist mit reichen Illustrationen, Briefen, Handschriften und Notenbeispielen in z. T. Faksimile-Wiedergaben geschmückt.

33 schöne alte Krippenspiele. Gesammelt von Eduard Fischer. Jugendborn-Sammlung, Heft 36, Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. Dritte, erweiterte Auflage, (1949), S. 64.

Für Schulen, Familien und Vereine sind wir immer wieder auf der Suche nach schönen Krippenspielen, bald für viele Kinder, bald für nur zwei oder drei. In besonderer Weise sei einmal auf die ausgezeichnete Sammlung »33 schöne alte Krippenspiele« aufmerksam gemacht, die unser Kollege Eduard Fischer in der Jugendborn-Sammlung des Sauerländer-Verlages herausgegeben hat. Das Büchlein, 64 Seiten stark, bietet Herbergsuch-Szenen, Hirtenszenen, Krippenszenen, Kinderszenen an der Krippe, Dreikönigsspiele, Sternsingerlieder in szenischer Aufmachung. Gut ausgewählte, schlichte, dichterisch werthafte Szenen verschiedener bekannter und unbekannter Dichter. Für das Weihnachtsspiel in Nr. 15 »Schweizer Schule«, das R. Gilliéron zusammengestellt hat, wurde dies Heft besonders benützt, was hier ausdrücklich nachgetragen sei. Wir möchten diese Sammlung besonders empfohlen, aber auch hinweisen auf weitere Hefte der gleichen Reihe, so auf Heft 57 »10 Stücklein für kleine Leute«, von Ed. Fischer, kleine Spiele für Weihnacht, Neujahr, Ostern, Mutters Geburtstag, Klaus usw. (Fr. 1.20.).

Nn.

Adrienne von Speyr: *Bergpredigt. Betrachtungen über Matthäus 1—7*. Johannes-Verlag, Einsiedeln 1948. 293 S. Fr. 15.80.

Das große Betrachtungswerk dieser Laientheolo-

gin mit den Bänden über Maria, die Bergpredigt, die Abschiedsreden des Herrn, über das Johannes-Evangelium überhaupt, über den Epheserbrief und den Philipperbrief bleibt immer etwas Erstaunliches. Wie betrachtendes Eindringen ins Schriftwort, geleitet von der ganzen Glaubenslehre der Kirche, solche geistliche Tiefen ausloten kann, solche asketisch sichern Wegweisungen zu bieten vermag, das ist groß und bedeutsam. Das geschieht dabei in schlichter Klarheit, in gesunder Schönheit und führt voran. Geistliche bestätigen dies und Laien erleben dies. Man muß sich nur täglich 15 Minuten Zeit dafür nehmen.

Nn

Friedrich Schneider: *Praxis der Selbsterziehung* in 52 erläuterten Beispielen. Vierte, vermehrte Auflage. 324 S. Verlag Herder, Freiburg 1952.

Das Erscheinen der vierten Auflage dieses Buches zeigt, wie wertvoll und begehrte es ist. Alle Fragen der echten Selbsterziehung werden anhand von praktischen Beispielen dargelegt und erläutert. So wirkt das Buch außerordentlich lebensnahe und untheoretisch und kann Heranwachsenden und Erwachsenen Anregung und Klärung für ihre eigene Selbsterziehung geben. Ein hübsches Geschenk für alle jene, die es mit ihrer Charakterbildung ernst nehmen!

F. B. L.

Heinrich Hanselmann: *Lerne leben!* Freundliche Ratschläge an ältere Schüler, junge Lehrlinge. Rotapfel-Verlag, Zürich 1951. 236 S. Illustriert. Brosch. Fr. 9.35, geb. Fr. 11.20.

Dieses Buch enthält die im »Schweizer Schüler« erschienenen Aufsätze von Professor Hanselmann. Es ist viel Wertvolles drin und so gesagt, daß es ein junger Mensch leicht annimmt. Allerdings kann man sich des Eindrucks nicht ganz erwehren, daß das Buch als Ganzes eher in die Hände der Erzieher paßt als in die Hände der Schüler. Man merkt eben, daß es von einem Heilpädagogen stammt und den Eltern und Erziehern Winke geben will. Unsere Jugend ist heute sowieso sehr empfindsam für die Erziehungsfehler, die Erwachsene machen, und es wäre wohl nicht nötig, sie noch darauf hinzuweisen. Dem Lehrer ist das Buch sehr zu empfehlen.

PAL

Armand Hiebner, *Französische Musik.* Verlag Otto Walter A.-G., Olten 1952. 228 Seiten. Mit Tafeln. Fr. 17.90.

In gedrängter Kürze bietet Hiebner einen Überblick über die bedeutendsten französischen Komponisten und über die Entwicklung der französischen Musik von der Zeit Ludwigs XIII. bis herab zur Gruppe der »Jeune France« von heute. Das Leben und Wirken der Meister, ihre Werke und ihr Ringen, ihre Anerkennung und ihre Verleumündung, ihre Bedeutung und ihr Einfluß auf die Entwicklung nicht nur in der französischen Musik, wird — oft

gewürzt durch köstliche Anekdoten — knapp geschildert. Da auf der Linie dieses Buches nicht viel Literatur in deutscher Sprache vorhanden ist, wird dieses Werk jedem Interessenten Wertvolles bieten. Geschmackvolle Ausstattung.

J. Th.

Flurina und das Wildvöglein. Schellen-Urslis Schwester. Großformatiges Bilderbuch (24,5 × 32,5 cm) mit Bildern von Alois Carigiet und Erzählung von Selina Chönz. Schweizer Spiegel-Verlag (Guggenbühl und Huber), Zürich. Preis Fr. 12.50.

Vor sieben Jahren konnte die »Schweizer Schule« auf das herrliche Engadiner Bilderbuch »Schellen-Ursli« hinweisen, das bis heute ein Lieblingsbuch der Kinder blieb. Die engl. Ausgabe wurde selbst in Amerika mit seinen ausgezeichneten Bilderbüchern auf die Liste der zehn besten amerikanischen Bilderbücher aufgenommen. Jetzt legt der gleiche Bündner Künstler ein neues, wiederum zauberhaft schönes Bilderbuch in Siebenfarbendruck vor. Das erzählerische Motiv ist kindlich fein und edel, die belohnte hegende Liebe zu Tierchen. Die Erzählung stammt wie die frühere von der Dichterin Selina Chönz.

Nn

Die Goldenen Kinderbücher. Je 28 farbig bedruckte Seiten mit großschriftigem Begleittext. Solider, farbiger Kartoneinband. Pro Band Fr. 2.50. Verlag Sauerländer, Aarau.

Zweck dieser Kinderbücher ist, kitschige Kinderbücher durch positive Leistung zu bekämpfen. Die Märchenmotive sprechen die Kinder an, behandeln meistens den Sieg des Selbstvertrauens des Kleinern gegenüber den »Großen«. Es handelt sich um amerikanische Bilderbücher, die in Deutschland und in der Schweiz in deutscher Ausgabe erscheinen. Das amerikanische Ethos des Selbstvertrauens wird dem Kinde wirksam beigebracht. Sonstige Tiefe fehlt. Humor, Farbgebung, Ausstattung und Preislage sind trefflich. Zu loben sind Bd. 4: »Das neugierige Entlein, Bd. 2: »Das übermütiige Kaninchen«, Bd. 5: »Waldi, der kleine Wacht-hund«, Bd. 7: »Die lustige Autofahrt«. Abzulehnen: Bd. 6: »Der Bär und die Bienen«, weil das amerikanische Familienbild, der hier lebt, nicht erzieht, das Kind zum Erwachsenen nicht herauferzieht. Auch Bd. 1: »Sambo, das kleine Negerlein«, und Bd. 3: »Der kleine Jägersmann«, stehen unserer erzieherischen Anschauung ferner.

Nn

Frau Ineichen-Schüpfer: *Wie der Jürgli kuriert worde-nisch.* 36 Seiten, 14 Seiten Zeichnungen von A. Wüest. Im Selbstverlag der Verfasserin in Neudorf (LU). Fr. 3.20.

Für die Kinder wurde von der frühern Kinder-gärtnerin Frau Ineichen im Radio obige Erzählung als Hörspiel geboten. Die kleinen Hörer und Höre-

rinnen am Radio wie die eigenen Kinder zu Hause kamen mit dieser warmen Mundarterzählung vom faulen und heilsam kurierten Jürgli in besonders herzlichen Kontakt. Die Zeichnungen wählen zwar die Motive gut, aber entsprechen nicht den zu erfüllenden Anforderungen.

Nn

Pierre Croidys: Ins Land der Geister. Aus dem Französischen übersetzt von Gerold Schmid. Verlag Räber & Cie., Luzern. 192 Seiten mit 2 Karten. In Leinen gebunden Fr. 8.80.

Wie ein heiliges Abenteuer liest sich Croidys Buch »Ins Land der Geister«. Vom Großen Sankt Bernhard nach Tibet geht die Pionierfahrt der Mönche, um an den Grenzen dieses geheimnisvollen Landes ein Hospitz zu gründen und mit dem Kreuze Christi die Liebe zu künden. Anschaulich in der Schilderung von Land und Leuten, ihrer Gebräuche und Sitten, lässt uns das Buch in hoher Achtung vor dem Heroismus moderner Apostel zurück. Jung und alt findet an dieser spannenden Lektüre Genuß und Gewinn. Es zierte, wie kaum etwas, den Weihnachtstisch!

am.

Paul Erismann: Aarau. Schweizer Heimatbücher. Band 37. Verlag Paul Haupt, Bern. Kartoniert Fr. 3.50.

Dieser Band eröffnet in der Sammlung der Schwei-

zer Heimatbücher eine Aargauische Reihe. Der Verfasser entwirft uns ein lebendiges Bild von der Gründung, Entwicklung und baulichen Anlage dieses geruhigen Landstädtchens, das in der Zeit der Helvetik zur Hauptstadt des neuen Einheitsstaates emporstieg. Anhand der entzückenden Bilder folgen wir unserem kunstverständigen Führer durch die Straßen und Gassen der Kleinstadt, vorüber an wuchtigen Türmen und Toren, an spätgotischen, barocken und klassizistischen Bauten. Das reizende Bändchen schließt mit einem interessanten Hinweis auf uraltes Brauchtum, das sich in Aarau bis auf unsere Tage erhalten hat.

C. H.

Das **Knabeninstitut Dr. Pfister, Oberägeri** sucht einen

2. SEKUNDARLEHRER

mathemat. naturwissenschaftl. Richtung
(evtl. auch sprachl.-histor. Richtung)

Bewerber werden gebeten, sich bis 23. Dezember unter Beilage eines Lebenslaufes und Photo, der Ausweise sowie Angabe der Gehaltsansprüche (bei freier Station) anzumelden.

Dir. D. Pfister, jun.



Mein Freund 1953

Ihr Buben und Mädchen!

Habt Ihr den Schülerkalender »Mein Freund« schon gesehen? Wiederum ist er unübertroffen in seinem Reichtum an Geschichten, Bildern, Wettbewerben mit prächtigen Preisen, Hunderten von interessanten und fröhlichen Beiträgen! Er kostet in Buchhandlungen und Papeterien und an allen Kiosken Fr. 4.30 — Walter-Verlag Olten

Wir lernen Kanadas
Urwälder kennen in:

ARKADY FIEDLER
Harzduftendes
Kanada

202 Seiten. Illustriert.
Leinen Fr. 12.50

»... Ein meisterliches Buch, das uns Augen und Herz öffnet für die stillen Schönheiten der Erde, das uns aber auch in prickelnder Weise in die Geheimnisse und Gefahren des Urwaldes hineinführt, und uns das Staunen lehrt.« (Der Landbote).

In allen Buchhandlungen

Walter-Verlag, Olten

Darlehen

erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft.
Diskretion. Kein Kostenvorschuss. Rückporto beilegen

CREWA AG.
HERGISWIL am See